Vorwort

Das Studium der Schrift des Porphyrios *Περὶ ἀποχῆς ἐμψύχων* legte den Gedanken nahe, alles, was über das Problem des Vegetarismus im griechisch-römischen Altertum überliefert ist, zu sammeln und in historischer Abfolge darzustellen. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, hier des im Herbst 1930 verstorbenen Herrn Studienrats Dr. G. Schläger in Kassel zu gedenken, des langjährigen Herausgebers der „Vegetarischen Werte“, der mich, den Nichtvegetarier, in zuvorkommendster Weise mit der vegetarischen Literatur über die Antike bekannt machte und mir jahrelang die einschlägigen Schriften zur Verfügung stellte. Leider darf nicht verschwiegen werden, daß der wissenschaftliche Wert fast aller dieser Bücher und Aufsätze nur gering ist, daß sie vielfach nur eine kritiklose oder tendenziöse Kompilation von Nachrichten darstellen, die es aufs genaueste nachzuprüfen galt. So konnten mir die Arbeiten moderner Vegetarier über ihre antiken Vorgänger bald nicht mehr genügen. Ich suchte eine möglichst vollständige, auf historischer Betrachtungsweise beruhende kritische Darstellung der ganzen Frage — bisher fehlt es an einer solchen — zu bieten, von den Anfängen der griechischen Geschichte bis zum Neuplatonismus reichend. Ausgeschlossen wurde zunächst mit Absicht die Darstellung des vegetarischen Problems in den ersten Jahrhunderten des Christentums, da sie mit der Schilderung des Problems im griechisch-römischen Heidentum nicht unmittelbar zusammenhängt. So will meine Arbeit einen Beitrag zur antiken Kultur- und Geistesgeschichte liefern und gleichzeitig den gebildeten Vegetariern der Gegenwart, denen ihre Lebensweise Herzenssache ist, ein auf geschichtliche Objektivität Anspruch machendes Bild des antiken Vegetariertums in die Hand geben.

Bei den weitverzweigten Studien, wie sie die Art des Themas mit sich brachte, wurde ich von verschiedener Seite

aufs freundlichste unterstützt. Neben Herrn Geh. Rat Prof. D. Dr. O. Stählin in Erlangen, Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. K. Sudhoff in Leipzig, der mir für das Kapitel über den Vegetarismus in der antiken Medizin wertvolle Literatur beigesteuert hat, Herrn Prof. Dr. L. Malten in Breslau und Herrn Prof. Dr. O. Weinreich in Tübingen als den Herausgebern, denen ich manchen nützlichen Hinweis schulde, ferner Herrn Bibliothekar Dr. K. Heisig in Halle (jetzt Marburg a. L.) und Herrn Staatsbibliothekar Dr. Eug. Zucker in Erlangen, die mir in bibliographischen Fragen vortreffliche Hilfe geleistet haben, nenne ich mit aufrichtigem Danke von meinen akademischen Lehrern die Herren Geheimräte Prof. D. Dr. Dr. iur. h. c. O. Kern und Prof. Dr. K. Praechter, der im Februar 1933 in hohem Alter starb, in Halle, Herrn Prof. Dr. E. Lommatzsch in Marburg a. L. und nicht zuletzt Herrn Prof. Dr. Dr. med. h. c. J. Mewaldt in Wien, dem ich die Anregung zu dem Thema sowie eine über mehrere Jahre sich erstreckende Korrespondenz über Einzelfragen meiner Arbeit verdanke. Ihm glaube ich die Frucht meiner Studien mit Recht widmen zu sollen. Beim Korrekturlesen haben mir neben den Herren Herausgebern Herr Geheimrat Kern, Herr Prof. Mewaldt und Herr Studienreferendar Dr. Gerh. Richter aus Halle, dieser außerdem bei der Herstellung des Registers, ihre Unterstützung zu teil werden lassen. Endlich möchte ich auch an dieser Stelle der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft meinen tief empfundenen Dank für ihren Druckzuschuß aussprechen, durch dessen Gewährung mir die Drucklegung dieses Buches überhaupt erst ermöglicht wurde.

Halle a. S., Silvester 1934.

Dr. Joh. Haußleiter.